



Amtsblatt für den Kreis Calw

BEKANNTMACHUNGEN DER BEHÖRDEN DES KREISES

CALW

Samstag, den 24. November 1951

Nr. 47

Amtlicher Teil

Kohlenversorgung der Hausbrand- und Kleinverbraucher im Kohlenwirtschaftsjahr 1951/52

Mit der Verteilung der Nachtragskontingente und Ausgabe der Bezugsgrundmengen-Bescheinigungen sind die Bezugsgrundmengen der Wiederverkäufer für das Kohlenwirtschaftsjahr 1951/52 endgültig festgesetzt. Verbraucher, die sich bis zum 15. Oktober in die Kundenliste der Wiederverkäufer haben eintragen lassen, sind bei Festsetzung der Nachtragskontingente berücksichtigt worden. Für Verbraucher, die sich nach dem 15. Oktober 1951 in die Kundenliste eines Wiederverkäufers eintragen lassen, haben die Wiederverkäufer Nachtragskundenlisten, je getrennt für Hausbrand- und Kleinverbraucher zu führen.

Bei Eintragung in die Nachtragskundenlisten haben die Verbraucher Hausbrand- und Kleinverbraucherausweise zu übergeben. Diese Ausweise sind von den Wiederverkäufern einzuhalten.

Neue Ausweise werden durch die zuständigen Behörden nur dann ausgegeben, wenn Haushalte neu gegründet werden (z. B.

Eheschließung, also nicht bei Umzügen) oder im Kleinverbrauch der Bedarf erstmalig entsteht (z. B. Gründung eines Betriebes usw.).

Für die Ausgabe neuer Ausweise sind zuständig:

- Die Gemeindeverwaltungen für Hausbrandverbraucher;
- die Kreisverbandsverwaltung (Kreispflege) für Kleinverbraucher ohne Rücksicht auf die Höhe des Bedarfs. Die Ausweise sind mit einem mit rot gekennzeichneten Vermerk „Nachtrag“ zu versehen und in ein Verzeichnis einzutragen.

Ich bitte die Herren Bürgermeister entsprechend zu verfahren. Es kann nicht damit gerechnet werden, daß für die in die Nachtragskundenlisten eingetragenen Verbraucher zusätzliche Kontingente zur Verfügung gestellt werden können. Diese Verbraucher sind durch die Wiederverkäufer aus ihren laufenden Zufuhren mit zu versorgen.

Calw, den 19. Nov. 1951. Kreispflege

Straßensperre

Gemäß § 4 StVO. ist die Landstraße I. Ordnung Nr. 343 im Zuge der Ortsdurchfahrt Unterhaugstett wegen Kanalisationsarbeiten vom 19. November 1951 bis 31. Dezember 1951 für den Durchgangsverkehr gesperrt. Umleitung erfolgt über Monakam.

Calw, 20. November 1951.

Landratsamt / Verkehrsabteilung

Verordnung des Innenministeriums über Abwehrmaßnahmen gegen Seucheneinschleppung vom 5. November 1951

Auf Grund der §§ 18, 20 Abs. 1 und 2 und § 79 Abs. 2 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) wird bestimmt:

§ 1

Die Einfuhr von Klautentieren zu Nutz- und Zuchtzwecken nach Württemberg-Hohenzollern ist verboten. Ausnahmegenehmigungen kann das Innenministerium erteilen.

§ 2

(1) Diese Verordnung tritt am 31. Januar 1952 außer Kraft.

(2) Für die Dauer der Gültigkeit dieser Verordnung treten die Vorschriften der Verordnung des Innenministeriums über Abwehrmaßnahmen gegen Seucheneinschleppung durch

Klautentiere und zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche vom 2. August 1951 (Reg.-Bl. S. 91), soweit sie die Einfuhr von Klautentieren zu Nutz- und Zuchtzwecken nach Württemberg-Hohenzollern betreffen, außer Kraft.

§ 3

Die besonderen Vorschriften zur Überwachung des Schafverkehrs bleiben unberührt.

§ 4

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen der §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes. Landratsamt

Obstbaulehrgänge

Bei genügender Beteiligung werden die Kreisbaumwarte Walz-Nagold und Scheerer-Neuenbürg je einen zweiwöchigen Lehrgang über Obstbau für Baumbesitzer abhalten. Die Kurse sollen den Teilnehmern die wichtigsten Pflegemaßnahmen an Obstbäumen praktisch vermitteln. Die Teilnehmer sollen mindestens 17 Jahre alt sein. Als Kursgebühr werden pro Teilnehmer 6 DM erhoben.

Anmeldungen sind bis 10. Dezember an den zuständigen Kreisbaumwart zu richten unter Angabe der vollständigen Adresse und Geburtsdatum.

Die Kreisbaumwarte: Walz / Scheerer

Bekanntgaben der Amtsgerichte

Amtsgericht Calw

Handelsregister-Veränderung vom 15. 11. 1951:

HR A 99: Wilhelm Faas Schmuckwarenfabrik, in Grunbach Kreis Calw; Emma Faas geb. Heinz, Witwe des Wilhelm Faas, Schmuckwarenfabrikanten in Grunbach, und ihre minderjährigen Kinder Helga Faas und Ewald Faas in Erbgemeinschaft führen das Geschäft des am 24. September 1950 verstorbenen Inhabers Wilhelm Faas mit unveränderter Firma fort.

Amtsgericht Calw

Handelsregister-Veränderung vom 14. 11. 1951:

HR B 10: Kurverwaltung Bad Liebenzell Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz in Bad Liebenzell: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. September 1950 ist das Stammkapital von RM 50000.— auf DM 100000.— neu festgesetzt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend abgeändert worden (Stammkapital).

Ferner wurden §§ 8 und 19 der Satzung geändert.

Amtsgericht Neuenbürg (Württ.)

Güterrechtsregister

GR 285 — 15. 11. 51: Günter Schach, Redakteur, und Ehefrau Dora genannt Doris Schach, geborene Greven, in Neuenbürg. Durch Ehevertrag vom 15. Oktober 1951 ist Gütertrennung vereinbart.

Verkehrserziehung tut not!

„Parken“

Verkehrsteilnehmer! Parke richtig!

Nachdem die Erweiterung des Straßenraumes mit der fortschreitenden Motorisierung nicht Schritt halten kann, ist das Problem der Parkmöglichkeiten immer greifbarer geworden. Obwohl das Parken auf dem Gemeingebrauch der Straße beruht, darf dies nicht auf Kosten des fließenden Verkehrs geschehen und dadurch neue Gefahrenquellen entstehen. Es kann deshalb nur dort geparkt werden, wo es nicht ausdrücklich verboten ist.

Nach § 16 der Straßenverkehrsordnung ist das Parken von Fahrzeugen nicht zulässig:

- an den durch amtliche Verkehrszeichen (Anlage 1 Bild 22, 23 und 31) ausdrücklich verbotenen Stellen;
- an engen unübersichtlichen Straßenstellen, sowie an scharfen Straßenkrümmungen;
- in einer geringeren Entfernung als je 10 m vor und hinter Straßenkreuzungen und -einmündungen und den Haltestellenschildern der öffentlichen Verkehrsmittel;
- an Verkehrsinseln;
- vor Grundstücks-Ein- und -Ausfahrten;
- auf der mittleren von drei oder mehr voneinander getrennten Fahrbahnen einer Straße;
- soweit es sich nicht um ein Schienenfahrzeug handelt, innerhalb des Fahrraumes der Schienenbahnen.

Unter dem Begriff „Parken“ ist das Aufstellen von Fahrzeugen zu verstehen, soweit es nicht zum Ein- und Aussteigen, oder Be- und Entladen geschieht. Das Ein- und Aussteigen, Be- und Entladen muß jedoch ohne Verzögerung vor sich gehen. Was sonach über diese Tätigkeit hinausgeht, ist „Parken“.

Da ein großer Teil der Verkehrsteilnehmer sich nicht bewußt ist, wie er durch Außerachtlassung der Vorschrift des § 16 der Straßenverkehrsordnung sich selbst und andere gefährdet, ergeht hier die Mahnung

„Parke richtig!“

Nichtamtlicher Teil

Der erste Frost im Blumengarten

Voll Betrübnis fragt sich der Gartenfreund beim ersten Frost: „Muß nun mit dem Blumenschmuck in meinem Garten alles zu Ende sein?“

Es gibt Blumen, die dem Frost noch eine ganze Weile trotzen. Zu diesen gehören in erster Linie die winterharten Chrysanthem, die in keinem Garten fehlen sollten, denn selbst wenn der erste Schnee gefallen ist, bewahren sie unter der Schneedecke noch die Frische und den herben Duft ihrer farbenfrohen Blüten.

Man gebe diesen dankbaren und späten Blühern in seinem Garten einen Platz nahe von

Inhalt amtlicher Teil

- Kohlenversorgung
- Straßensperre
- Seucheneinschleppung
- Obstbaulehrgang
- Amtsgerichte

farbigem Herbstlaub. Stehen da noch einige Sträucher, deren Fruchtstauden sich färben, z. B. der wilde Schneeball mit seinen roten Beerenbüscheln, die schwarzen Ligustertrauben und einige Mahonienbüsche, deren rotbuntes, festes Blattwerk und blaubehauchte Beeren so schmückend sind — welche entzückenden herbstbunten Sträuße lassen sich aus ihnen zusammenstellen!

Nicht so winterhart wie die Chrysanthemen, aber widerstandsfähiger als alle übrigen Herbstpflanzen, sind die Hydrangen (= Hortensien) mit den runden, rauhen, graugrünen Blättern und den großen spitzen Blumdolden, die erst grünlichweiß, im Verblühen bräunlichrot und violett anlaufen. Man kann sie wochenlang ohne Wasser in den Vasen halten. Vier bis fünf

Dolden in einer großen, breiten Keramikvase wirken sehr dekorativ.

Auch die japanische Ballonpflanze (Physalis (= Blasen- oder Judenkirsche) mit ihren weithin leuchtenden Fruchtständen von aufgereihten roten Bällen ist frosthart und ein schöner winterlicher Gartenschmuck.

Zum Schluß einige winterharte Chrysanthemensorten, niedrige Sorte: Rehaug und Dr. Fellbé (hellbraun), Mägdeblick (tiefrot), Goldperle (bronze), Pemberton (dunkelrot), Kanaria (gelb), Ruby King (leuchtend rot). — Chrysanthemum indicum: Braune Normandie (braungold), Prinzeß Suliava (goldgelb), Goldschopf (leuchtend goldbronze), Spätherbstfeuer (rotbraun), Nebelrose (silberrosa), La Triumphanto (fliederlila).

Junges Gemüse und alte Kräuterbücher

Das von der modernen Ernährungslehre vorgeschriebene Dünsten des Gemüses ist nichts Neues. In einem alten hannoverschen Kochbuch von 1802 — zu einer Zeit also, die weder Dünsttopf noch Dämpfhaube kannte — wird es als die Gemüsezubereitungsart, „Stopfen“ genannt, erwähnt. Erst eine spätere Zeit propagierte das Abkochen der Gemüse. Durch den Kochprozeß tritt ein Teil des Blattgrüns oder Chlorophylls, eines der lebenswichtigsten Pflanzenstoffe, das auch für den menschlichen Körper von großer Wichtigkeit ist, aus der Substanz in das Kochwasser. Wird nun gar das Kochwasser noch abgessen, so geht ganz verloren, was erhalten werden soll. Da wußte man es vor fast 2000 Jahren schon besser: „Die Kohlblätter in heißem Wasser erwallen zu lassen und den Saft zu trinken, ist nützlich, schädlich dagegen ist es, daß man die erste Brühe abschütte und andere darüber gieße und in derselben wiederum sieden lassen“ (Gatanus). Die Kochvorschriften längst vergangener Jahrhunderte stimmen überhaupt merkwürdig mit unseren modernen überein: „Ein in Öl gekochtes Müslein von Bynetsch (= Spinat) soll zuerst für andere Speisen aufgetragen werden.“ Und: „Zeitige Trauben soll man jederzeit für andere Speisen essen“ (Tabernaemontanus 1613).

Es ist bekannt, daß die Lauch essenden orientalischen Völker weniger an Darmkrankheiten leiden als wir. Schon Tabernaemontanus rät einen reichlichen Knoblauch-Genuß an: „Wider die Pestilenz ist Knoblauch wohl so gut als theure Arzenei, darumb sollen die Schnitter, welche in der Hitze ungesund Wasser trinken, den Knoblauch in der Speiß brauchen, welches auch die, so wandern, thun sollen.“ In der modernen deutschen Küche verwendet man zwar Knoblauch, aber man tut es recht zaghaft. Wenn man aber wüßte, was unsere Altvorderen schon wußten, so würde man im Knoblauchverbrauch auch weniger zurückhaltend sein. Leonhard Fuchs, der „blumensammelnde“ Professor der Medizin zu Tübingen, ein Zeitgenosse des Paracelsus, schreibt in seinem „New Kräuterbuch“, 1547: „Met de noten verliest de Knooplook syn Scherpicheyt“ (mit Nüssen verliert Knoblauch seine Schärfe). Und: „Eine rohe Bohne, ein gebraten Mangoltwurtzel, Peterlein (Petersilie) oder Eppich (Sellerie) vertreibt den (Knoblauch-) Gestand!“

In früheren Jahrhunderten würzte man die Speisen vorwiegend mit einheimischen Kräutern, obwohl die Gewürze, die einst die Kreuzfahrer und die Entdecker der Neuen Welt mit heimgebracht hatten, überall bekannt waren. Besonders begehrt war die Wurzel von Liebstöckel. Hierüber schreibt Fuchs in seiner „Historia“: „Ghedroocht ende ghepulverizeert, die is den peper ghelyck van smacke“ (getrocknet und vulverisiert gleicht sie an Geschmack dem Pfeffer). Sauerampfer, Weinrebe und Salbei waren weitere, viel verwendete Würzkräuter. Majoran war „die edle Würtz in aller Kost“, und Thymian, „unserer lieben Frauen Bettstroh“, in die Speise gemengt, „dat maeckt goeden appetyt om eten“ (das wirkt appetitanregend).

Wie heute, so galt bereits schon im Altertum der Spargel als „König der Gemüse“. Er wurde in Öl gesotten. — Bohnen wurden in Milch mit Fenchel gekocht, von Erbsen „in der Küchen vielerley Trachten gemacht“, Möhren galten als „süß und lieblich und erregen den Appetit“. Nur die Tomate wird in den alten Kräuterbüchern als Aschenbrödel behandelt. Man kennt sie zwar vom Hörensagen, man weiß, sie wird in Welschland wie Karottengemüse oder als Salat gegessen, aber mehr wollte man von ihr nicht wissen. — Vom Boretsch hingegen hielt man auch früher schon viel: „Die lieblichen Borrageblumen können an Speiß und Trank gebraucht werden, denn sie erfreuen Herz und Gemüth.“

Küchendeutsch

Unser Küchendeutsch ist für den Außenstehenden eine ziemlich rätselhafte Angelegenheit, und daß diese Fachsprache etwa auf streng logischen Sprachgesetzen aufgebaut sei, kann auch nicht geradezu von ihr behauptet werden.

Die „sämige“ Soße z. B., die besser eine „seimige“ (= dickflüssige) Soße hieß, bindet man mit Kraft- oder Stärkemehl, einem Mehl, das mit Kraft gleich Stärke nichts zu tun hat, sondern das seine „Stärke“ vom englischen „to starch“ = steifen ableitet. — Will man Wild mürbe machen, so hängt man es ab, obwohl es aufgehängt ist. Sein Fell entfernt man durch Abhäuten, bei einem Hasen streift man die Haut durch Abziehen ab. Zieht man aber eine Soße ab, so braucht man Eigelb dazu. — Hefeteig läßt man gehen, obwohl er gerade hierbei seinen Platz nicht wechseln darf. — Eine Bowle setzt man an, indem man ihre Grundbestandteile in das Gefäß schüttet. — Kaffee ist nicht nur nichts für schwache Nerven, er hat ganz offensichtlich selber welche; denn wenn man ihn mit kaltem Wasser abschreckt, so fällt er vor Schreck auf den Kannenboden. — Durch Erhitzen klärt man die Butter, den Zucker aber läutert man durch die gleiche Prozedur. (Zucker-Bruch übrigens ist eines der wenigen Dinge, die der „Bruch“ nicht unbrauchbar, sondern im Gegenteil sehr brauchbar macht.) — Die Krone der Unlogik ist es, einen Fisch zu schuppen. Schuppen hat er ja schon! Man kann ihn daher nur entschuppen.

Milch für Flecke und andere Zwecke

Ein altbewährtes und dabei sehr nahrhaftes Volksheilmittel bei Heiserkeit und Husten ist folgendes: 1 Eigelb wird mit 1 Eßlöffel voll feingestoßenem Kandiszucker dickschaumig gerührt, dann mengt man 2 Eßlöffel Rum oder Cognak bei, gießt 1 Achtelliter heiße Milch darüber und trinkt dies vor dem Schlafengehen. Ein- bis zweimal genommen, behebt dieser Trank eine — durch Verkühlung zugezogene — Heiserkeit, wenn sie nicht schon zu fest sitzt. Wird kochendheiße Milch in einen neuen, leeren Schrank gestellt, so nimmt sie diesem den Holzgeruch. Zum Genusse ist

die Milch dann allerdings unbrauchbar. — Zu stark gesalzenes Fleisch, wie jungen Schinken usw., ebenso geräucherte oder marinierte Fische mildert man, wenn man sie 1 bis 2 Stunden in abgerahmter, roher Milch liegen läßt. — Leber aller Art schmeckt feiner, wenn sie einige Stunden vor dem Gebrauch in Milch eingelegt wird. — Milch ist auch ein vorzügliches Reinigungsmittel. Lackschuhe erhält man frisch und glänzend, wenn man sie mit roher Milch tüchtig einreibt und dann mit einem weichen, trockenen Tuch nachpoliert. — Milch ist auch eine gute Möbelpolitur. Möglichst frische Milch, die noch keinen Fettstoff ausgeschieden hat, wird mit einem weichen Tuch auf die Möbel aufgetragen und bis zum Trockenwerden nachgerieben. Der Lappen zeigt dann, wieviel Unreinigkeit die Milch von den Möbeln löste. — Obstflecke entfernt man gut und schnell, wenn man die fleckige Stelle sofort mit Seife und kaltem Wasser wäscht, über Nacht mit Milch bedeckt stehen läßt und am nächsten Morgen wieder wäscht. — Stockflecke aus der Wäsche lassen sich mit Buttermilch entfernen, die mehrere Tage gestanden hat und völlig sauer ist. Man weiche die fleckige Wäsche darin ein und lasse sie einige Zeit liegen. Danach tüchtig mit lauwarmem Wasser auswaschen und mit kaltem Wasser nachspülen. Bei starken Flecken muß das Verfahren evtl. wiederholt werden. — Rührt man Gips mit Sauermilch an, so erhärtet ihn dies bedeutend mehr.

Man kauft so gut u. deshalb gern
bei NIETHAMMER
Herrenberg

WUSSTEN SIE SCHON?

...daß Element ursprünglich nur die drei Buchstaben l, m und n bedeutet. Das lateinische Alphabet hat nämlich in einer vorliterarischen Epoche nicht mit a, b, c, sondern mit l, m, n begonnen. Die „Elemente“ waren zunächst Anfangsbuchstaben des Alphabets, daraus wurden später im übertragenen Sinne „Anfangsgründe“ überhaupt.

...daß das Wort „Puppe“ der Kaiserin Poppäa, der zweiten Gemahlin des Nero, seine Entstehung verdanken soll. Die durch Schönheit ausgezeichnete, aber sittenlose Poppäa war die „Lieblingsfrau“, das bevorzugte „Spielzeug“ Neros, um deren Willen er seine erste Gattin ermorden ließ. Aus Poppäa bildeten die Römer „pupa“ und „pupula“, woraus dann bei den Franzosen „la poupée“, im Englischen „the puppet“ und im Deutschen „die Puppe“ wurde.

...daß das Wort „Silhouette“, mit dem man die Schattenrißbilder bezeichnet, zum Spott auf den verhassten Finanzminister Etienne de Silhouette, einem Günstling der Pompadour, geprägt wurde. Dieser Minister hatte sich in seinem Amte und durch seinen privaten Geiz so mißliebig gemacht, daß man Gegenstände von ärmlichem Aussehen bald „à la Silhouette“ nannte. Zunächst bezeichnete man Hosen ohne Geldtaschen so, dann ging der Spottname „Silhouette“ auf die neu aufgekomenen schwarzen Ausschnittbilder über, wobei man höhnte, sie seien schwarz wie die Seele des Finanzministers und leer wie die Staatskasse.

...daß die „Vespasiennes“, die im Straßenleben von Paris eine wichtige Rolle spielen — gewisse diskrete Häuschen („Cabinets d'aisance“) — ihren Spottnamen dem römischen Kaiser Vespasianus verdanken. Dieser Kaiser führte im Jahre 75 n. Chr. zuerst eine Steuer auf Bedürfnisanstalten ein und wies die dagegen vorgebrachten Einwände mit den Worten zurück: „Gut ist der Geruch des Gewinns, woher er auch stamme.“ Spöttisch bezeichnete danach der Volksmund die öffentlichen Bedürfnisanstalten nach dem Namen des Kaisers.

Am
weiter
ist ein
sind n
mach
der i

Es e
ler, bi
Bauet
schluß
sorger
antwo
sich b
zeitve
Finan
dingte
hausn
Erwei
fügbar
des in
hausp
richtu
Archit
eine s
komp
zweck
und
Bauli
fast v
welch
nung
neuer
er im
es Ra
Arztr
lung
Tatkr
die a
betre

So
Zimm
kan F
Werk
sen, K
mels
deren
rat G
die m
und
ware
sich,

Südde
Mitte
Kurzu

Stän
begin
7.55, 9
richte
westd
andac
Werb
Wasse
am M
die L
10.00
Kranl
Musik
- 13.1
vorsc
der V
Heim
stund
Tag

6.30
Komi
schin
und
Sport
- 15.0
gend
end!
den
Solis
19.00
Glock
garte
Polit
dere

Also ward der Bau gerichtet . . .

(2. Mos. 40, 17)

Richtfest am Erweiterungsbau des Kreiskrankenhauses Calw am 21. November 1951

Am Anfang jeder Großtat — auch der Erweiterungsbau des Kreiskrankenhauses Calw ist eine große Tat — steht die Idee. Viele Köpfe sind notwendig, sie zum Wohle so dienstbar zu machen, daß ihre Frucht jedem zugänglich ist, der ihrer bedarf.

Es erforderte die schöpferische Mithilfe vieler, bis in mühevoller Arbeit diese erste große Baustufe des Erweiterungsbau zum Abschluß gebracht werden konnte. Viele Stunden sorgenvoller Beratungen der für den Bau Verantwortlichen waren vorausgegangen, bis man sich bei der durch Kriegs- und Nachkriegszeitverhältnisse aufs äußerste angespannten Finanzlage des Kreises und der dadurch bedingten Unmöglichkeit, einen völligen Krankenhausneubau zu errichten, zur Erstellung eines Erweiterungsbau als die im Rahmen der verfügbaren Mittel beste Möglichkeit zur Lösung des immer brennender werdenden Krankenhausproblems entschloß. Auch der mit der Errichtung des Erweiterungsbau beauftragte Architekt Herkommer, Stuttgart, sah sich vor eine schwierige Aufgabe gestellt: Der Bau — auf kompliziertem Baugelände — sollte nicht nur zweckmäßig sein, sondern sich auch geschickt und vorteilhaft in die bereits vorhandenen Baulichkeiten einfügen. Den Laien mutet es fast wie ein Märchen an, wenn er sieht, mit welcher Schnelligkeit und umsichtigen Ordnung das Werk entsteht. Die Ausmaße des neuen Zwischenbaues lassen sich erst jetzt, wo er im Rohbau steht, richtig erkennen. Hier wird es Raum geben für 71 neue Krankenbetten, für Arzträume, Nebengänge, für eine Bäderabteilung und für einen großen Gemeinschaftsraum. Tatkraft und Fleiß schaffen hier eine Stätte, die alle Möglichkeiten neuzeitlicher Krankenbetreuung bieten wird.

So konnte nun am 21. November 1951 der Zimmermann seinen Richtspruch sprechen. Dekan Hölzel sprach besinnliche Worte zum neuen Werk und wies darauf hin, daß bei allem Wissen, Können und Wollen eines nottut: des Himmels reicher Segen! Damit der Bau zum Segener werde, für die er errichtet wird. — Landrat Geißler streifte nochmals die Schwierigkeit, die mit dem „Denn wir haben uns überwunden und bauen“ (Nehemia 2, 20) zu überwinden waren und noch zu überwinden sind und freute sich, daß nun der erste große Bauabschnitt

termingemäß beendet werden konnte. Er dankte all den vielen, die sich mit ihrer ganzen Kraft zum glücklichen Gelingen des Werkes einsetzen.

Der Richtschmaus im „Saalbau Weiß“ vereinte alle Mithelfer am Bau in einem zwanglos-fröhlichen Beisammensein.

Historischer Rückblick

Wildbad. „Man reiset in Württemberg mit Vergnügen. Die gemachten Wege sind vorrefflich. . . Man trifft allerorten gute Gasthöfe an und wo nicht guten, so doch erträglichen Wein. Bäder findet man im ganzen Land vertheilt, worunter der Göppinger und der Teinacher die vorzüglichsten Brunnen, und das Wildbad und das Bollerbad die besten Bäder sind.“ So schrieb der Frankfurter Ph. W. Gercken, der auf drei Reisen 1779 bis 1882 nach Wildbad kam. Auch über den Charakter der Schwaben äußert er sich: „Die Schwaben scheinen brave und ehrliche Leute zu sein. Verstellung und Gleißnerei ist nicht ihre Sache. . . Ich weiß nicht, wodurch sie sich die bekannten Vorwürfe zugezogen haben.“ (Gemeint ist damit die sprichwörtlich gewordene Redensart vom Schwabenalter. In den Reiseschilderungen des Berliner Buchhändlers C. F. Nikolai 1781 wird dieses Alter noch auf 50 Jahre angegeben. „Seitdem wurde es anscheinend durch stillschweigende Übereinkunft auf 40 herabgesetzt; es ist also noch Hoffnung auf weitere Besserung vorhanden.“ [M. Klemm]) Wenn Gercken auch „mit Vergnügen“ ins Wildbad reiste, ein gemeinlich herrlicher Genuß war solche Badefahrt keineswegs. Nicht umsonst geben Reisehandbücher aus jener Zeit als Hauptfordernis zum Reisen an: „Fürnehmlich christliche Geduld und gute Leibeskonstruktion“. So berichtet denn auch Gercken voller Freude: „. . . Die Reise ging gut vonstatten, da ich mich unterwegs nur so oft aufgehoben habe, als der Wagen umgeworfen oder im Dreck stecken geblieben war.“ — Einer Reisebeschreibung in Bernoullis „Archiv für Geographie“, 1786, von der Fahrt zweier sächsischer Prinzen ins Wildbad entnehmen wir u. a. dies: „. . . Von Calw reiten sie über die düsteren Höhen des Schwarzwalds nach Kalbach (heute Calmbach) bis in das Städtchen Wildbad. — Sie treten in dem Wirtshaus „Zum

Bären“ ab, das so wie die andern Wirtshäuser so voll fremder Personen und Badegäste war, daß die beiden Prinzen nur noch ein kleines Dachstübchen bekommen konnten. . . . Das Städtchen liegt zwischen hohen, rauhen und wilden Wäldern und Gebirgen nebst dem Einfluß in einer lustigen Aue. . . . Es gibt dort vier Bäder: Das Fürstenbad, das Herrenbad mit dem Bürgerbad, das Frauen- und das Armenbad. . . Die Bäder werden besonders in Schwachheiten, entstanden durch Erkältung oder Nässe, in Flüssen, Schwindel, Schlag, Gliederlähmungen von vielen Fremden und Einheimischen mit Nutzen gebraucht. . . Im Städtchen sorgt man mit großem Fleiß dafür, daß sich die Gäste wohl und behaglich fühlen.“ Wohl und behaglich, das ist der Inbegriff einer richtigen Erholung; so ist es in Wildbad geblieben bis heute. Rr.

Arbeitskräfte gesucht

Nebenstelle Calw

Männlich: 10 Landarbeiter (ledig), mehrere Bauhilfsarbeiter für Kanalisation, 5 Zimmerer, 6 Eisenflechter (Betonbauer oder Maurer), 2 Maler, 2 Autolackierer, 1 Flaschner nach Wildbad, 1 Prüftechnikler oder Ingenieur, 1 Radiotechniker, 1 jüngerer Drechsler, 1 Obermeister für Strumpffabrik, 1 Buchhalter (20 bis 30 J. alt), 1 Kaufmann aus der Lebensmittelbranche (25 bis 30 J.), 1 Kürschner, 1 Konditor, 1 Beifahrer für Langholzfuhrgeschäft (ledig), 1 Herrenfriseur.

Weiblich: 2 perfekte Stenotypistinnen in Dauerstellung, 1 perfekte Stenotypistin zur Aushilfe, 1 Köchin (selbständig), 3 Zimmermädchen, 1 Stationsmädchen, 1 Herdmädchen, 1 Laufmädchen, 5 Repassierinnen, 5 Kettlerinnen, 5 Strickerinnen, 5 Aufstoßerinnen, Küchenmädchen für Hotels und Gaststätten, Hausgehilfen für Geschäfts- und Privathaushalte.

Marktberichte

Städt. Schlacht- und Viehhof Pforzheim

Auftrieb am Dienstag, 20. November 1951: 15 Ochsen, 19 Bullen, 17 Kühe, 35 Rinder, 143 Kälber, 29 Schafe, 264 Schweine.

Preise je Pfd. Lebendgewicht: Ochsen a jung 98—107, alt unverkäuflich, b 80—90; Bullen: a 100—106, b 90—99; Kühe: a 70—80, b 60—70, c 50—60, d bis 48; Rinder: a 100—110, b 90—100; Schweine: vollfette 141—143, vollfleischige 139—141, fleisch. 132—138, Sauen 120—128; Kälber: beste 140—148, gute 120—138, geringe 110—120; Schafe: 75—80.

Marktverlauf: Großvieh schleppend. Kälber und Schweine langsam, Speckschweine gefragt.

Pforzheimer Obst- und Gemüsemarkt

Die angegebenen Verkaufspreise stellen lediglich die auf den jeweiligen Märkten festgestellten Verkaufspreise dar und verstehen sich, wenn nicht anderes vermerkt, in Pfennigen für ein Pfund:

Obst: Äpfel 20—45, Bananen 85—100, Birnen 25—50, Feigen Kranz bis 20, Kastanien 40—60, Mandarinen

Süddeutscher Rundfunk:

Mittelwelle-Mühlacker 49,75 m 10 kW 575 kHz
Kurzwelle-Mühlacker 522 m 575 kW 6030 kHz

Ständige Sendungen: 4.55 Sendebeginn - 5.00 Frühmusik (I) - 5.20, 6.55, 7.55, 9.00, 12.45, 19.50, 22.00 u. 24.00 Nachrichten - 6.05 Frühmusik (II) - 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost - 7.00 Morgenandacht - 7.10 Programmorschau - 7.15 Werbefunk - 8.00 Frauenfunk - 8.10 Wasserstandsmeldungen - 8.15 Melodien am Morgen - 9.05 Markttrudschau für die Landwirtschaft - 9.45 Suchdienst - 10.00 Suchdienst - 10.15 Schulfunk - 10.45 Krankenvisite - 11.00 Sendepause - 12.00 Musik am Mittag - 13.00 Echo aus Baden - 13.10 Werbefunk - 14.00 Programmorschau - 15.00 Schulfunk - 15.45 Aus der Wirtschaft - 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost - 18.45 Die aktuelle Viertelstunde aus Amerika - 19.30 Von Tag zu Tag - 0.05 Sendeschluß.

Samstag, 24. November 1951

6.30 Morgengymnastik - 11.15 Badische Komponisten - 11.45 Hand- und Maschinenmelken - 12.00 Straßensperren und Verkehrsumleitungen - 14.00 Eine Sportratselendung - 14.30 Der Zeitfunk - 15.00 Unsere Volksmusik - 15.40 Jugendfunk - 16.00 Vergnügt ins Wochenende! - 16.45 Filmprisma - 17.05 Wir senden - Sie spenden - 18.00 Bekannte Solisten - 18.30 Mensch und Arbeit - 19.00 Das Abendlied, anschließend Die Glocken von Bretten - 19.05 Die Stuttgarter Volksmusik spielt - 19.30 Zur Politik der Woche - 20.05 „Herrn Pfeiderers Abenteuer“ - 20.45 Wie Sie wün-



schen - 21.45 Sporttrudschau - 22.10 Musik vom Broadway - 22.40 Schlager für alt und jung - 0.05 Das Nacht-konzert

Sonntag, 25. November 1951

7.15 Orgelmusik - 7.40 Morgenandacht der freireligiösen Landesgemeinde - 8.00 Am Totensonntag - 8.30 Aus der Welt des Glaubens - 8.45 Katholische Morgenfeier - 9.15 Geistliche Musik - 9.45 Platons „Kriton“ - 10.30 Kammermusik - 11.10 „Dogma und Leben“ - 11.30 Johann Sebastian Bach - 13.00 Die Stuttgarter Volksmusik - 13.30 „Erde voll Erinnerung“ - 14.05 Zum 80. Geburtstag von Wilhelm Nagel - 14.30 Eine kleine Melodie erlebt Abenteuer - 16.00 Deutsche Soldatengräber in fremder Erde - 16.30 Serge Rachmaninoff - 17.00 „Totentanz“ - 18.05 Dem Andenken verstorbener Künstler - 19.00 Der Sport am Sonntag - Totoergebnisse - 19.30 Die Woche in Bonn - 20.05 „Ein deutsches Requiem“ - 21.45 Sport aus nah und fern - 22.10 Kleines Solistenkonzert - 22.45 „Tröstliche Einkehr“ - 23.15 „Über allen Gipfeln ist Ruh“

Montag, 26. November 1951

9.15 Klaviermusik - 11.40 Kulturumschau - 15.30 Basteln - 16.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester - 16.45 Wir sprechen über neue Bücher -

17.00 Konzertstunde - 18.00 Unterhaltungsmusik - 18.35 Biologische Düngewirtschaft im Hausgarten - 19.00 Das Abendlied, anschließend Rich. Strauß - 20.05 Musik für jedermann - 21.45 Militärpolitischer Kommentar von Dr. Robert Knauf - 22.10 Zeitgenössische Musik - 23.00 „Illustrierte — heute neu!“ - 23.30 Kleines Konzert

Dienstag, 27. November 1951

9.15 Unterhaltungsmusik - 11.25 Joseph Haydn - 11.45 Sendung des Bauernverbandes - 15.30 Hans Brändle am Klavier - 16.00 Nachmittagskonzert - 16.50 Du bist mir nah! - 17.05 Moderne französische Komponisten - 18.00 Klänge der Heimat - 18.30 Mensch und Arbeit - 19.00 Das Abendlied, anschließend Guten Abend, gut' Nacht . . . - 20.05 „Hoffmanns Erzählungen“ - 22.20 Zärtliche Weisen - 23.15 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester

Mittwoch, 28. November 1951

6.30 Morgengymnastik - 9.15 Unterhaltungsmusik - 11.45 Wichtige Tagesfragen - 14.15 Unterhaltungsmusik - 14.30 Die Bücherkiste - 15.30 Karl Kleber am Klavier - 16.00 „Jean Cayrol und die Literatur der Auferstehung“ - 16.15 Zwei Herzen im Dreivierteltakt - 18.00 Musik zum Feierabend - 18.30 Innenpolitische Umschau - 19.00 Das Abend-

lied, anschließend Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester - 20.05 „Du darfst nicht —!“ - 20.55 Volksweisen aus aller Welt - 21.45 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland - 22.10 Das Orchester Kurt Rehfeld - 22.30 Grenzen der Demokratie - 23.00 Tanzmusik - 23.45 Das Nachtfeuilleton

Donnerstag, 29. November 1951

9.15 Unterhaltungsmusik - 10.15 Kinder in England - 11.15 Orchestermusik des 18. Jahrhunderts - 11.45 Hohe Leistung verlangt sorgfältige Pflege der Milchtiere - 14.00 Großmutter erzählt - 15.30 Ernst Simon am Klavier - 16.00 Konzertstunde - 16.45 „Reifrock, Motorrad und Volkskalender“ - 17.10 Die Volksmusik spielt - 18.00 Klänge aus dem Londoner Senderaum - 18.30 Sport gestern und heute - 19.00 Das Abendlied, anschließend Die schöne Stimme - 20.05 Ausschnitte aus bunten Abenden - 21.55 Literarischer Kommentar - 22.10 Otto-Erich Schilling - 22.30 Auf schiefer Bahn - 23.15 Orchesterkonzert - 0.05 Jazz im Funk

Freitag, 30. November 1951

9.15 Klaviermusik - 11.40 Kulturumschau - 15.30 Der Kinderchor singt - 16.00 Nachmittagskonzert - 16.45 Wir sprechen über neue Bücher - 17.00 Froh und heiter - 18.00 Musik aus Tonfilmen - 18.35 Beitrag für die Sportjugend - 19.00 Das Abendlied, anschließend Verliebte Tasten - 19.15 Herrmann Mostar: Im Namen des Gesetzes - 20.05 Symphoniekonzert - 21.15 „Tabletten, Schlangen, Medizinmänner“ - 21.45 Kulturpolitischer Kommentar von Prof. Dr. Hans Wencke - 22.10 - Tanzmusik - 23.15 Unterhaltung und Tanz

Stück 15-30, Nüsse bis 100, Orangen Stück 25-50, Trauben 80-85, Zitronen Stück 18-25, Quitten 25.
 Gemüse: Ackersalat 100-120, Endivien Stück 10 bis 20, Kopfsalat Stück 15-25, Kresse bis 100, Blumenkohl 50-60, Blumenkohl Stück 30-100, Karotten 20-25, Knoblauch bis 120, Knoblauch Stück 5-10, Lauch bis 30, Lauch Stück 10, Meerrettich bis 100, Meerrettich Stück 30-70, Rettiche Bund 15-20, Rettiche Stück 5 bis 10, Radieschen Bund bis 25, Rote Rüben bis 20, Rotkraut bis 20, Rosenkohl bis 50, Schwarzwurzel 60 bis 70, Spinat bis 25, Sellerie bis 50, Sellerie Stück 10 bis 25, Tomaten 45-50, Weißkraut bis 20, Wirsing 20 bis 25, Zwiebel bis 30.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Gottesdienste (Stadtpfarre Calw)

28. Sonntag nach Pfingsten, 25. November 1951: Ende des Kirchenjahres und Tag der Ewigen Anbetung

7.30 Frühmesse m. Pred. und Aussetzung d. Allerh., anschl. Christenlehre - 9.30 Hauptgottesdienst - 11.15 Gottesdienst in Bad Liebenzell; nach dem Hauptgottesdienst beginnen die Anbetungsstunden in der Pfarrkirche - 17.00 Feierlicher Schluß

Montag: 7.30 Pfarrmesse - 7.00 Gottesdienst im Kinderheim

Dienstag, Freitag und Samstag je 7.30 Pfarrgottesdienst - Während der ganzen Woche im Kinderheim um 7.00 Gottesdienst

Mittwoch: 8.00 Schülertagesgottesdienst
 Donnerstag: 6.15 Jugendgottesdienst

Evangelische Gottesdienste in Calw

Sonntag, 25. November 1951 - Totensonntag: (Opfer für den Kirchenbau in Deckenpfronn)
 Turmlied: Morgenglanz der Ewigkeit... (Gesb. 47)

8.45 Christenlehre (Töchter) - 9.30 Hauptgottesdienst in der geheizten Kirche (Geprägs) - 9.30 Gottesdienst im Krankenhaus (Esche) - 10.45 Kindergottesdienst - 14.00 Feier des Heil. Abendmahls für Alte und Gebrechliche im Vereinshaus

Mittwoch: 8.15 Schülertagesgottesdienst - 20.00 Frauen- und Mütterabend sowie Männerabend
 Donnerstag: 20.00 Bibelstunde

Evangelische Gottesdienste in Nagold

Sonntag, 25. November 1951 - Totensonntag: 9.30 Hauptgottesdienst (P) - 10.45 Kindergottesdienst - 11.00 Christenlehre (Söhne) - 19.30 Musik zum Totensonntag (Bach-Kantaten)
 Montag bis Samstag: je 20.00 Bibelwoche im Vereinshaus

Mittwoch: 7.45 Schülertagesgottesdienst der Oberschule - 8.30 Schülertagesgottesdienst der Volksschule

Donnerstag: 14.00 Missionsverein (Vereinsh.)

Iselshausen

Sonntag, 25. November 1951 - Totensonntag: 9.30 Hauptgottesdienst (W) - 10.30 Christenlehre - 11.15 Kindergottesdienst

Filmvorschau

Der überall mit großem Beifall aufgenommene Film „Dr. Holl“ erzählt die Geschichte eines jungen Arztes und seines siegreichen Kampfes gegen eine bisher als unheilbar geltende Krankheit. Zwei Frauen stehen in seinem Leben. Aus Verzicht und aus einer aus Mitleid geborenen Liebe erwächst nach schweren innerlichen Kämpfen ein versöhnlicher Abschluß. Dieter Borsche, Maria Schell und Heidemarie Hathey in den Hauptrollen bringen diesen Film zu ergreifender Wirkung. — Tanzen, Lieben, lachen, Millionäre unter Palmen, der prickelnde Rausch zauberhafter Melodien und eine kleine Hochstapelei, das ist der Film „Allotria in Florida“. Amerikas beliebtester Tanzstar Betty Grable und ihr Partner Don Ameche sind die Hauptdarsteller dieses heiterbeschwingten Films.

Wetterbericht

Prognose vom 24. bis 30. November 1951

Aussichten: Verhältnismäßig mild, leicht unbeständig. — Nur in den Küstengebieten und in höheren Mittelgebirgslagen ist unter Mittag eine Aufhellung zu erwarten. Sonst meist wechselnd bewölkt, einzelne leichte Regenfälle. Temperaturen bis 12 Grad, nachts um 7 Grad. In einigen Gegenden des Bundesgebietes vereinzelt nächtliche Frosttemperaturen möglich.



Herausg.: Kreisverb. Calw, Verlag: Amtsblattverlag Calw, Verlagsleiter Harry A. Ruby, Schriftleiterin Frau A. Röhre, Verwaltung Calw, Bahnhofstraße 42, Tel. 245 App. 51. — Nachdruck von Aufsätzen nur nach vorheriger Genehmigung der Schriftleitung; kurze auszugsweise Veröffentlichung nur mit genauer Quellenangabe. — Druck: A. W. Gentner, Stuttgart.

SCHWARZWALDBRENNEREI GMBH CALW

DAS ALTBEKANNTE FACHGESCHÄFT für HERREN-, DAMEN- KINDERKLEIDUNG

SEIT 1882

Pforzheim, am Leopoldsplatz • Telefon 3579

Volkstheater Calw

Von Fr. bis einschl. Mo. der Erfolgsfilm „Dr. Holl“ mit Dieter Borsche und Maria Schell. Jugendfrei!

Mi. u. Do. den heiteren Farbfilm „Allotria in Florida“, ein Film voller Romantik und voller bezaubernder Melodien. Jugendfrei!

Bürobedarf
 Büromöbel
 Büromaschinen

Eigene Reparatur-Werkstätte

Georg Köbele
 Nagold • Fernruf 426

Besteckkauf = Vertrauenssache

Prospekte u. Preislisten über nur gute Marken: Auerhahn • OKA usw. gratis. — Spesenfreier Versand, Ratenzahlung.

Auerhahn BESTECKE
 Berta Kaltenbach
 ALTENSTEIG • Tel. 317

Bestecke Trauringe Schmuck

HANS HAHN CALW Badstraße 5

Wer sein Amtsblatt aufmerksam liest, bewahrt sich vor Nachteil u. Schaden

Ernst Friese

Fachgeschäft für Kachelofenbau
 Reparaturen an allen Feuerstellen

NAGOLD
 Turmstraße 16 • Telefon 495

Marktstr. 3 • Fernsprecher 312
 Sanitätshaus • Kunstgliederbau
 Fußeinlagen nach Maß u. Gipsabdruck

Die Uhr und den Schmuck von

EPPINGER
 CALW, BADSTRASSE 14/17

Das Weihnachtsgeschenk für die Dame

Eine Pelzgarnitur

von der Kürschnerei

Karl Walz Hüte Mützen Pelzwaren
 ALTENSTEIG • Rosenstraße

Passende Weihnachtsgeschenke FÜR DEN HERRN:

Wintermäntel ab DM 99.80 • Sportanzüge ab DM 77.-
 Kammgarnanzüge ab DM 99.80
 Beim Einkauf ab DM 45.- 3% Rabatt

Wilh. Seeger Bekleidungshaus Altensteig, Poststraße • Tel. 289

Mützen aller Art

für Herren und Knaben

Karl Walz
 Hüte • Mützen • Pelzwaren
 Altensteig • Rosenstraße

REFORMHAUS
Pfeiffer
 CALW, BADSTR. 11

Versand auch nach auswärts

Abgespannt nervös — gereizt

Nimm Frauengold!
 das wirkt, erfrischt, belebt auch in kritischen Tagen und stärkt wunderbar!

Bei wöchentlichem Erscheinen kostet das

Amtsblatt für den Kreis Calw

im Monat nur DM 0.60.

Bestellungen nehmen Agenturen und Postämter jederzeit entgegen.